

327.32 III (063) 1924
Lesen! Diskutieren!
Für Verbreitung sorgen!

327.327

K7

Was
die Arbeiterlinke
der Kommunistischen Internationale
zu den Beschlüssen des
V. Weltkongresses
zu sagen hat.

**TYÖVÄENLIKKEEN
KIRJASTO**

Als Manuskript gedruckt zur
innerparteilichen Diskussion.

933284

Preis 20 Pfg.



42426

Kommunistinen-internationaal;
1 sides-kongress
1 gen

*Die Krise des kapitalistischen Systems entwickelt sich immer weiter. Die Stunde seines Unterganges nähert sich. Die Faselien der kapitalistischen Theoretiker über die Pazifizierung Europas, die ver-räterische Propaganda der Sozialdemokratie über die Gesundung der Wirtschaft und die sinnlosen Schlussfolgerungen der kommunistischen Oekonome, laut welchen der Sieg der sozialen Revolution in unabsehbare Ferne verschoben wird, all' dieses Gerede der pseudotheoretischen Meinungen ist nicht imstande, die Tatsache zu verändern, die heute für jeden bewußten revolutionären Arbeiter klar ist: dass der *Kapitalismus sich auf seinem Sterbelager windet*. Die Krise der Inflation hat sich in eine stabile Krise umgewandelt. Das System der Weltwirtschaft, welches während der kapitalistischen Vorkriegsperiode aufgebaut wurde, zersetzt sich und stürzt zusammen. Imperialismus und Nationalismus degenerieren in wahnsinnigen Formen des Faschismus und unterminieren das Fundament der kapitalistischen Staatsordnung.*

Das Proletariat der ganzen Welt und vor allem das deutsche Proletariat steht vor entscheidenden Kämpfen. Wir wissen, daß für den Sieg unbedingt notwendig sind: *klare Erkenntnis unserer Ziele, rücksichtslos revolutionäre Taktik, stahlharte Kampfbereitschaft der Führung der Kommunistischen Organisation.*

Der neue Führer in der KPD, Ruth Fischer, hat folgendermassen ihr Referat auf dem 5. Weltkongreß der Kom. Internationale begonnen: „Das deutsche Proletariat hat im Oktober eine historische Situation verpasst.“ Diese feige Lüge wurde den revolutionären Massen ins Gesicht geschleudert, nur um die Tatsache zu verbergen, daß Scheinrevolutionäre von der Ruth Fischer Kompagnie in dem Moment der grossen geschichtlichen Prüfung die Arbeitermassen genau so wie ein Brandler verraten haben; dass sie durch ihre Jagd nach Posten in der Reichszentrale den Führern der Komintern die Kampfinteressen verkauft und in der ideologischen Abrüstung des Proletariats mitgewirkt haben. Also, nicht das deutsche Proletariat, sondern die Führer der Kom. Intern. und der KPD haben die damalige Situation verpasst.

Die deutsche wie alle anderen Kommunistischen Parteien werden *jetzt von unzulänglichen Opportunisten geführt.*

Wir alle erinnern uns der opportunistischen Sünden der Komintern in der vergangenen Periode. Schon vom 3.Kongreß an haben ihre Führer die gegenwärtige *Krise der bürgerlichen Ordnung systematisch falsch bewertet.* Indem sie die Siege der Bourgeoisie über die revolutionäre Bewegung aufbauchten, unterstrichen sie die Ständigkeit des kapitalistischen Systems. Und wenn sie dreist die einzelnen Aktionen der Arbeitermassen bejahten, so wiesen sie dennoch deren Abgerissenheit von der allgemeinen Weltlage nach. In Wirklichkeit liquidierten sie sogar jede Aktion, denn die ganze Arbeiterbewegung ist durch ihre Einheits-

fronttaktik mit den konterrevolutionären Sozialdemokraten demoralisiert worden. Die — in historischer Perspektive betrachtet — tatsächlich richtige Auffassung der andauernden Weltkrise des bürgerlichen Gesellschaftssystems haben diese Führer der Komintern in den Nebelbegriff der einzelnen begrenzten wirtschaftlichen Krisen umgetauscht. Auf solche Weise geben sie die Einschätzung der augenblicklichen Periode als Periode der sozialen Revolution auf, wodurch *das Wesen des Kommunistischen Programmes liquidiert wird.*

In vollem Einklang mit *diesem Programm-Liquidatorem* bewegte sich die ganze Taktik der Komintern. Sie hat der Konsolidierung der revolutionären Arbeitermassen deren Zersplitterung entgegengestellt, die von den sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften kräftig unterstützt wurde. Aus der revolutionären Erfahrung ist bekannt, daß die Partei der sozialen Revolution den richtigen Weg zu den breiten Massen nur durch eine revolutionäre Kampfführung und durch eine ideale *Abtrennung von arbeitgemeinschaftlichen und konterrevol. Arbeiterorganisationen* finden kann, wobei sie sich diesen als gegnerischer Kampfpartner gegenüberstellt.

Die Exekutive aber führte beharrlich ihre lügnerische und konterrevolutionäre Losung durch dahingehend, daß sie behauptete, daß man einen Einfluß der kommunistischen Bewegung auf die Massen durch Arbeitsgemeinschaft und Mitarbeit der Kom. Parteien mit der Sozialdemokratie und den Amsterdamer Gewerkschaften erreichen kann. Auf solche Weise hat die Kom-

intern den Einfluß der Sozialrenegaten (Abtrünnige des Sozialismus) unter den Arbeitern verstärkt und die gesunden revol. Strömungen zur Befreiung der Revolution vom Verrate kaltgestellt.

Trotzdem aus revolutionärer Erfahrung bekannt ist, daß jede sogenannte Arbeiter- und Bauernregierung, welche nicht als Organ der Arbeiterräte gebildet ist, innerhalb des bürgerlichen Systems nichts anderes als ein Mittel zum Schutz des Kapitalismus sein kann, führte die Komintern die Arbeitermassen zur Bildung und Unterstützung solcher verräterischen Regierungen und erfüllte auf solche Weise genau die gleichen Lakaiendienste der Bourgeoisie gegenüber wie die Sozialdemokratie. Aber das ist noch nicht alles, was die Komintern zur Untergrabung der kommunistischen Ideologie der revolutionären Bewegung vollbracht hat: sie hat die Losung herausgegeben „*Mitarbeit mit dem (reaktionären) Kleinbürgertum in Stadt und Land*“. Ihre *Schlageter* und *Agrartaktik* sind Schandpfähle, an welche die revolutionären Arbeiter die heutigen Führer der Dritten Intern. binden werden. Und endlich die doppelten Eisenketten, mit denen die Komintern in Uebereinstimmung mit der Sozialdemokratie die revolutionären Massen fesselt: das ist *der Parlamentarismus und die Gewerkschaften*. Augenscheinlich ist, daß in der Periode der sozialen Revolution, wenn der ganze Kampf des Proletariats sich restlos auf die Zerstörung des existierenden Systems richtet und wenn keine zeitweilige Verständigung oder kein Waffenstillstand zwischen den auf Leben und Tod kämpfenden Lagern sein darf, dann darf natürlich auch keine Rede von

einer Mitwirkung, sogar in äusserst oppositioneller Form, im Parlament sein, welche zur Erhaltung desselben, der Grundfeste des bürgerlichen Staates, unumgänglich führt. Die *scheinrevolutionäre Parliamentshysterie* einer Ruth Fischer und ihrer Genossen kann bei den revolutionären Arbeitern *nur das Gefühl der Verzweiflung erregen*. Solch eine Art von zirkusmässigem „revolutionärem“ Kampf kann man höchst nützlich den faschistischen Radikalen überlassen. Die parlamentarischen „Aktionen“ der Kommunisten sind nur dazu da, um den Proletariern Sand in die Augen zu streuen, d.h. um ihre *Aufmerksamkeit vom Klassenkampf auf Parliamentskämpfe abzulenken*. Der soziale Kampf — das ist der Kampf der Arbeitermassen. Ohne ihn ist der Sieg nicht möglich, ohne ihn sogar die Entwicklung der revolutionären Bewegung undenkbar.

Jede Fälschung der revolutionären Bewegung desorganisiert die Massen, zersplittert die Einheitlichkeit der Bewegung und wird von der Konterrevolution ausgenützt. Die parlamentarischen Tendenzen der Führer der Dritten Intern. beweisen, daß sie zu den revolutionären Kämpfen der Arbeitermassen nicht fähig sind oder sie nicht wollen.

Die Renegaten der Arbeiterschaft verstehen die schwere wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse ausgenützt. Ausser der Illusion einer parlamentarischen Arbeitergesetzgebung wecken sie bei den Proletariern noch die Hoffnung, daß ihre Lebensverhältnisse innerhalb des zerfallenden raubgierigen Kapitalismus zu verbessern wären und dies damit, daß sie die Massen in *die Gewerkschaften zwingen* und

sie dadurch zu *Sklaven der korrumpierten, konterrevolutionären Bürokratie* machen, ihnen den Glauben an die eigenen Kräfte nehmen und sie an das blutsaugende Kapital verraten.

Zu einer solchen verräterischen Arbeit eilt die Komintern zur Hilfe: „Man darf den Arbeitern nicht erlauben, die Gewerkschaften zu verlassen.“ Propagiert unter den Arbeitern, in die Gewerkschaften einzutreten! Das sind die Direktiven der Komintern. Die wirkliche Bedeutung dieser Taktik zeigt sich sehr relief in der Frage der *gesetzlichen Betriebsräte, die null und nichtig sind.*

Unser taktisches Hauptziel ist der *revolutionäre Massenkampf*; unser organisatorisches Ziel — die Schaffung der mächtigen *revolutionären Arbeiterräte.*

Das erste wie das zweite ist nur möglich durch unmittelbare lebendige Verbindung der führenden Parteiorganisation mit den breiten Massen, durch Heranziehung dieser Massen zum Kampf mittels ihrer Ergreifung der Initiative, durch Schaffung einer wirklich revolutionären Massenorganisation *ausserhalb des bürokratischen Apparates der Gewerkschaften.* Dies kann nur durch eine *planmässige Organisierung der revolutionären Betriebsräte zu einer entschiedenen, kampfbereiten Organisation des Proletariats* erreicht werden. Dies wird aber im höchsten Grade unerreichbar, wenn die Taktik der Unterstützung der Gewerkschaften (gleich welcher Art sie sind) fortgesetzt wird. Jede Halbheit in dieser Frage ist gleich einem Verrat an der Revolution. Die Komintern und „*Revolutionäre*“ eines *Ruth Fischer Typus werden nicht imstande sein*

dem elementaren Wachsen der Bedeutung der revolutionären Betriebsräte in der Arbeiterbewegung *Widerstand zu leisten*. Und darum sind sie bemüht, den revolutionierenden Einfluß dieses Faktors zu paralisieren, indem *sie sich fest an die überlebten und konterrevolutionären Formen der Gewerkschaftsorganisationen anklammern* und in diesem Sinne mit der Sozialdemokratie Hand in Hand gehen. Die Arbeiter Deutschlands und der ganzen Welt erinnern gut, zu welcher fürchterlichen Katastrophe die oben bezeichnete Taktik der Führerschaft der Komintern und KPD im Herbst vorigen Jahres geführt hat. Die mächtige Arbeiterbewegung, welche in einen grandiosen revolutionären Kampf hätte übergehen können, war durch diese verräterische, opportunistische Taktik vernichtet worden. Die schrecklichen *Anklageakten* betreffend Sachsen, Thüringen und des vergebens mit Arbeiterblut begossenen Aufstands in Hamburg *können in den Sinowjew'schen Archiven niemals verborgen werden*. Opportunismus und Verbrechen der verräterischen sächs. und thüringischen parlamentarisch-kommunistischen Regierungen, welche die revolutionäre Bewegung in ganz Deutschland lahmgelegt haben, haben ihre *Bände sprechende* Illustration in den Verhandlungen mit der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften während des 12., 13. und 15. Okt 1923 gefunden. Diese unwürdige Tagung zeigt mit aller Klarheit die ganze Niedrigkeit des Betrugs der KPD. Nach dem langen Kuhhandel wurde dann am 15. Oktober die nachstehende Resolution, in welcher wir die folgenden „Forderungen“ der Scheinkommunisten sehen, vorgebracht;

1. *Schutz der Republik und ihrer Verfassung gegen jeden Angriff der Reaktion und Wiederherstellung der verfassungsmässigen Rechte der Arbeiterklasse.*

2. Den Vorkampf um die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft führen *die Gewerkschaften*.*) Die Parteien verpflichten sich, diesen Kampf mit allen ihren Kräften und Mitteln zu unterstützen.

3. Die Parteien verpflichten sich, unter Wahrung ihrer grundsätzlichen parteipolitischen Auffassung *ihre Meinungsverschiedenheiten unter Fortfall* jeder, nur dem Gegner der Arbeiterklasse nützende Gehässigkeit auszutragen. *Das gleiche gilt für alle gewerkschaftlichen Veranstaltungen*, damit auch von dort aus der Weg zu einer Verständigung der Parteien im Interesse des Proletariats freigemacht wird.

4. Es sind sofort in allen Betrieben Aktionsausschüsse zu bilden, deren *Grundlage die Parteien und Gewerkschaften sein müssen*.

(Entnommen der Beilage zur „Volkswacht“ für Mecklenburg, Lübeck, Schleswig-Holstein und Pommern vom 18. Oktober 1923.)

Es ist nicht verwunderlich, daß die Sozialverräter (Sozialdemokraten) es nicht für nötig befunden haben, sich mit solchen „Revolutionären“ der KP zu verbinden, weil sie dessen sicher waren, daß diese „Revolutionäre“ umsonst ihren Dienst an der Konterrevolution verrichten werden.

*) Die KPD durfte auf Grund der Erfahrungen der Arbeiterschaft mit den verräterischen Gewerkschaften diesem illusionären Punkt nicht beipflichten. Welch ein Vorkämpfer die Gewerkschaften sein können, beweist ihr zahlloser Verrat.

Was hat die oppositionelle Ruth Fischer und Kompagnie während dieser Oktoberereignisse gemacht? Haben sie mit den Verrätern der Arbeiterbewegung scharf abgerechnet? Haben sie den Aufruf zum Kampf in die Arbeiterschaft geschmettert?. Sie haben bekanntlich eine *zurückhaltende Taktik*, die Taktik der *Verhandlungen mit der Komintern-Exekutive* vorgezogen und die traurige Notlage der Arbeiter für ihnen bequeme Parteikombinationen ausgenützt.

Auf diesem Boden der Sünden der Komintern und deutschen führenden Gruppe ist das Entstehen der skandalösen Diskussion in der russ. K.P. und das Verhalten zu ihr seitens der deutschen Genossen nicht verwunderlich. Unter den die Macht in Sowjetrußland haltenden Kommunisten ist ein Kampf entsponnen, (und *er ist noch nicht beendet!*) welcher ein grelles Licht auf das Schicksal der Oktoberrevolution und seiner Schöpfer, die Arbeitermasse Rußlands, geworfen hat. Die kleinbürgerlichen Elemente der städtischen Nep-Leute und bäuerlichen Kulaks sind — wie sich erweist — noch nicht mit den ihnen gegebenen Konzessionen der Sowjetregierung zufrieden. „Nieder mit diesen „kommunistischen“ Tendenzen! Es ist schon an der Zeit, die revolutionäre Phrase verschwinden zu lassen! Es ist an der Zeit, mit der Sentimentalität am Proletariat aufzuhören“. So ist der Sinn der Strömungen der Geschäftskommunisten, welche in der Partei die Interessen des Kleinbürgertums widerspiegeln. In allen Fragen der sozialen Wirtschaft und ökonomischen Politik wollte die rechte Opposition der russ. K.P. (Trotzki, Preobraschenski) mit der revolutionären Vergangenheit

abbrechen und mit vollen Segeln zu den alten, vorrevolutionären Ufern gleiten. Das Zentralkomitee der russ. K.P. weiß sehr gut, was ihm droht; seine Losung ist: Vorsichtiger an den Kreuzwegen! Aendern werden *wir* den Weg *auch* können! Aber in diesem Kampf ist für uns Arbeiter etwas anderes interessant. In der Zeit der Diskussion wurde von beiden Richtungen heiß über den Parteidemokratismus gesprochen, über die Aufrechterhaltung der Interessen der Revolution. Die wirklich revolutionären Elemente und die kommunistische „Arbeiter-Gruppe“ aber waren in derselben Zeit auf barbarische Weise verfolgt. Viele kommunistische Revolutionäre wurden grausam aus der Mitte der Arbeiter weggerissen, ins Gefängnis, Zuchthaus oder in unbewohnte Wüsten und Sümpfe Rußlands geworfen. Wofür? Dafür, daß sie den Mut hatten, den schmähhlichen Verrat der Führer der K.P. aufzudecken, dafür, daß sie den Massen zeigten, daß *den Arbeitern eine nach der anderen Errungenschaft der Revolution geraubt* wird und dass die Basis des Sieges der proletarischen Diktatur, die *Arbeiterräte, ein Spielball in den Händen der unverantwortlichen Politikanten geworden sind.*

In Verbindung mit der Diskussion in der R. K. P. haben sich die Differenzen in der deutschen Partei zwischen der rechten und der Ruth Fischer Gruppe vergrößert und ihre Meinungsverschiedenheiten haben sich darin ausgedrückt, daß die Brandlergruppe sich auf die Seite Trotzki's, und Ruth Fischer und Co. auf die von Sinowjew gestellt haben. Ruth Fischer u. Gen. haben sich weitsichtiger gezeigt und daher im jetzigen

Moment auf der Seite der Stärkeren den Sieg davongetragen. Mit der russischen Arbeiteropposition konnten sich in Deutschland nur diejenigen einverstanden erklären, die genau *so wie die russischen revolutionären Arbeiter von den Parteispitzen unterjocht, entkräftet und im Kampfe verblutet waren* und welche doch die *einzigsten Kämpfer* für die soziale Revolution bleiben, d. h. die besten der deutschen revolutionären Arbeiter.

Aus dem modrigen Sumpf ist es unmöglich eine starke Festung aufzubauen. Die kommunistische Bürokratie welche auf dem Fünften Kongreß der Komintern versammelt war, hat den in ihr befindlichen Schmutz des Opportunismus nur aufgerüttelt und nicht beseitigt. Zur Verirrung der Massen bemühten sich zynisch die Veranstalter des Kongresses die *Verantwortung für die erlittenen Niederlagen auf die Schultern der bis über die Maßen kompromittierten Agenten der Brandler, Radek* usw. zu laden. Aber im Wesentlichen ist alles beim alten geblieben; anstatt dieser die anderen Lakaien der Sinowjew, Stalin und Kamenew, die bestrebt sein werden, die Liquidation der kom. revol. Bewegung fortzusetzen. Die neuen Phrasen und Bezeichnungen „Leninismus, Bolschewisierung der Partei“ werden ausgestreut, aber das frühere Wesen bleibt. „Wir stehen für die Anwendung der Taktik der Einheitsfront mit dem Ziel der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Die Taktik der Einheitsfront bleibt im ganzen bestehen. Wir sind nach wie vor für die Lösung der Arbeiter- und Bauernregierung“ sagte Sinowjew am 19 Juni auf dem fünften Kongreß. Und auf demselben Kongreß sagte Ruth Fischer: „Die Formulierung

von Sinowjew über die Arbeiterregierung als Agitationslosung ist vollkommen glücklich“ und weiter will sie vor dem Brandlerismus eine Barriere aufstellen:

„Aber wir stehen kategorisch gegen jede Koalition mit der Sozialdemokratie“. In gegenwärtiger Lage muss diese billige Phrase die oppositionellen Arbeiter beruhigen. Und weiter sagt sie: „Die Zentrale hat lange in der Frage der Gewerkschaften geschwankt, aber jetzt führt sie einen energischen Kampf gegen den Austritt aus den Gewerkschaften“ und weiter: „Die Ultralinke besteht als organisierte Gruppe noch nicht. Die Zentrale bekämpft diese menschewistischen (?!) Abweichungen, welche nur Folgerungen der innerparteilichen Umgruppierungen sind“. Und Ruth Fischer, die vor noch nicht langer Zeit die linke und oppositionelle Vertreterin war, erhält von Sinowjew eine Segnung für solche Lakaiendienste an der opportunistischen Konsolidierung der Partei.

Die Aufgabe des 5. Weltkongresses war nichts anderes als: die engste Zusammenschließung der Kommintern unter der Führung der Sinowjew-Gruppe und die Zersplitterung derjenigen linken komm. Gruppen, welche die Träger des wahren komm. Gedankens, des unbeugsamen revolutionären Kampfes sind.

Diese Aufgabe wird aber den opportunistischen Führern und ihren Anhängern nicht gelingen. Dafür werden die Arbeiterlinken der Kommunistischen Internationale Sorge tragen.—

**TYÖVÄENLIKKEEN
KIRJASTO**

Thesen

Allgemeines

Die Durchführung des Sachverständigengutachtens wird die bestehende stabilisierte Krise nur noch verschärfen und die Not des Proletariats, die fast das gleiche Ausmass wie während der Inflationsperiode angenommen hat, wird es zwingen, zum Entscheidungskampf überzugehen. Es wird immer offensichtlicher, daß das Weiterbestehen des Kapitalismus doch nur den Hungertod von Millionen Proletariern und keinen Wiederaufbau der Weltwirtschaft bedeutet. Darum ist das Vernichten des kapitalistischen Systems die dringendste Aufgabe des Proletariats. Solche nahenden Kämpfe kann nur eine Partei führen, die mit allen Kräften eine kompromisslose rein revol. Taktik befolgt und aufrichtig das Proletariat zur soz. Revolution vorbereitet.

Die einsetzenden Verfolgungen der linken Genossen der KPD einerseits und das Belassen der schamlosen Opportunisten Brandler und Radek in den Reihen der Komintern, ihrer Spießgesellen Valetzki und Kompagnie in der polnischen Sektion, des Koalitionsvertreters Wynkoop in Holland und Hoeglund in Schweden, des Smerals u. s. w. andererseits, beweisen, inwiefern die Erklärung Sinowjews auf Wahrheit beruht, die besagte, dass für die Komintern jetzt eine Gefahr

nur von Rechts bestehe. Tatsache ist aber, dass auf Geheiss der Exekutive nur die Linken, die man jetzt als Ultralinke beschimpft, verfolgt werden. (Die Scheinlinken aus dem Lager einer Ruth Fischer, Scholem oder Thälmann sind im Grunde genommen nur Zentristen.)

I.

Die Einheitsfrontparole ist konterrevolutionär und bleibt eine der schädlichsten Losungen. Bei einer Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie müssen wir unsere revolutionäre Selbständigkeit verlieren, denn wir verbergen unsere Parolen und nehmen die der Sozialdemokraten an.

Wir gewinnen bei einer solchen Einheitsfront nicht die Massen für unsere revolutionäre Ideologie, sondern passen uns notgedrungen den opportunistischen menschwistischen Forderungen an. Die ehrliche proletarische Masse der kommunistischen Kämpfer *verliert dadurch immer mehr den Glauben an solche Einheitsfrontler*, die sich unbeugsame, kompromisslose Kämpfer für die Revolution nannten und hält sie für die *gleichen politischen Schwindler wie die Sozialdemokraten*. Und die unzufriedenen sozialdemokratischen Arbeiter bekommen wieder Mut zu ihrer sozialdemokratischen Organisation, weil sie sehen, dass die Kommunisten sie für wert erachten, mit ihr zu verhandeln.

II.

Die Arbeiter und Bauernregierung. Jede Regierung— und wenn sie sich auch ausschliesslich aus Kommunisten zusammensetzte, ist innerhalb des kapita-

listischen Systems eine Regierung kapitalistischer Ausbeutung und des Imperialismus. Wir anerkennen nur die Diktatur des Proletariats, d. h. die Regierung der Arbeiterräte.

III

Die *Amsterdamer Gewerkschaften sind Organe des kapitalistischen Systems*. Ihre Zerstörung ist Voraussetzung und Bedingung bei der Verwirklichung der proletarischen Revolution. Dem in Trusten fest zusammengeschlossenen Kapital müssen wir kampffähige revolutionäre Arbeiterorganisationen entgegensetzen, d. h. einen *allgemeinen revolutionären Arbeiterverband*.

Die Funktionärkonferenz der KPD in Berlin Hasenheide hat gezeigt, dass die Resolution Schumachers, die *Gewerkschaften zu spalten*, auch im ganzen Reich bei der Majorität Anklang gefunden hat. Der starke einmütige Wille der Arbeitermasse: „Los von den Amsterdamern“ wird einen seitens der Exekutive der Komintern ausgeübten Terror gegen die Arbeiterlinken überwinden.

Die verschiedenen Beispiele wie z. B. das des Roten Bauarbeiter- oder des Bekleidungsarbeiterverbandes, der in seinem Beruf bereits die Mehrheit hat, beweisen schon, dass die Massen sich von dem Sozialdemokratismus zu befreien verstehen. Deshalb wird der Beschluss des 5. Weltkongresses, die rote Gewerkschaftsinternationale mit der Amsterdamer zusammenzuschweissen, auf den härtesten Widerstand der Arbeitermassen stossen.

IV.

Parlamentarismus. Ein Verbleiben der Kommunisten im Parlament ist ebenso *zwecklos* wie *schädlich*. Die Abgeordneten des Reichstages, Landtages, der Stadt— und Gemeinderäte bilden eine Aristokratie in der Partei, die sich nur schwer der Parteidisziplin unterordnet. Sie bilden den Kern der parlamentarischen Illusionen und ihre Arbeit ist nutzlos für das Proletariat, denn der *schwere Kampf der Arbeiterschaft spielt sich ausserhalb des Paralements ab*. Hunderte von Abgeordneten, oft die erfahrensten und fähigsten Genossen, werden durch das Parlament von ihrer Arbeit in der Partei und unter der Masse getrennt und unterstützen den Kapitalismus sowohl durch ihre Mitarbeit als auch durch ihre Kritik, *aus der die Kapitalisten doch nur die Lehre ziehen, ihre Ausbeutermethoden noch geschickter zu verschleiern*.

An die Stelle der parlamentarischen „Aktionen“ müssen wir die Aktionen der Arbeitermasse setzen. Was ist eine stürmische Parlamentskomödie im Vergleich zu einem durchgeführten Generalstreik im ganzen Reich? Selbst ein volles Misslingen solchen Streiks hat mehr Bedeutung, weil die gesamte Masse dadurch aufgerüttelt, auf den Plan gebracht und davon überzeugt worden wäre, welche verräterische Rolle die Sozialdemokraten spielen. Die Organisierung eines Generalstreiks ist eine der nächsten Aufgaben der revolutionären Partei.

V.

Die Arbeiterräte. Sie sind die Basis einer wirklichen Arbeiterregierung (*Diktatur der Arbeiterklasse*)

Dass die Arbeiterschaft während der revolutionären Oktoberperiode 1923 nicht von der KPD aufgerufen wurde, die Arbeiterräte zu formieren, gehört mit zu den grössten Fehlern jenes Moments. Auch wenn wir noch nicht die revolutionäre Welle über uns spüren, also schon jetzt, müssen wir uns energisch für die Propagierung der Schaffung der Arbeiterräte einsetzen, ihre Rolle aufzeigen und erklären und bei den nächsten Kämpfen als erstes den Aufruf zu ihrer Schaffung an die darauf vorbereitete Masse ergehen lassen.

VI.

Mit allen Kräften müssen wir die *Bewegung der revol. Betriebsräte* unterstützen, uns nicht mit dem Gewinn der Kommunisten bei den Wahlen begnügen, sondern unter der Masse in den Betrieben grosszügige Propaganda für die proletarische Revolution entfalten. Die Spaltung der Gewerkschaften wird einen Gewinn für die Bewegung der revol. Betriebsräte bedeuten.

VII.

Die Teilforderungen sind sozialdemokratische Amsterdamer verräterische Kampfmittel die laut langjährigen Erfahrungen nur die revolutionären Arbeiterkräfte verschwenden und selbst bei einem scheinbaren Erfolg früher oder später die Arbeiterklasse in eine umso schwerere Lage bringen und ihre Niederlage herbeiführen. Teilforderungen dürfen von Kommunisten nicht propagiert werden. Jede Massenbewegung um irgendwelche Teilforderung (Achtstundentag etc) muss durch uns in eine *Forderung um die Machtergreifung der Proletarier umzuwandeln versucht werden.*

VIII.

Auf das allerenergischste muss den Versuchen der Heranziehung konterrevolutionärer Schichten wie der des kleinstädtischen und ländlichen Kleinbürgertums in unsere revolutionäre Bewegung entgegengearbeitet werden, weil sie nur eine Schwächung bedeuten. (Schlageteriade, Liebäugeln der Komintern mit den Farmern der Vereinigten Staaten Amerikas, Bauerninternationale ect). Dem Brief über Schlageter, den Reventlow'schen Diskussionen und den Studentenreden von Ruth Fischer stellen wir die Parole „Tod der Faschistenbewegung“ gegenüber.

IX.

Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen ist eine antimarxistische, bürgerliche Parole. Die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts irgend einer Nation innerhalb des imperialistisch-kapitalistischen Systems wird immer das Selbstbestimmungsrecht der Bourgeoisie des betreffenden Landes bedeuten. Nur die Herrschaft des Proletariats garantiert die Freiheit für alle Nationalitäten, denn die proletarische Diktatur hat kein Interesse daran, das Proletariat einer anderen Nation im Sinne ihrer nationalen Eigenheiten, der nationalen Kultur und nationalen Sprache und Presse zu unterdrücken, die der betreffenden Nationalität am besten die kommunistische Lehre vermitteln können.

X.

Bewegung in den Kolonien. Die nationale Bewegung der Kolonien ist immer die Bewegung der zur selbständigen Ausbeutung reif gewordenen Bourgeoisie. Deshalb müssen wir dort immer die Interessen

der Arbeiter wahren und in dem Sinne arbeiten, dass sie gegen ihre eigene Bourgeoisie den gleichen Kampf führen wie gegen die Unterdrückung seitens der Mutterländer. Jedes Bündnis der Kolonialarbeiter mit ihrer Bourgeoisie, sogar im Kampf gegen das Mutterland, muss als Opportunismus bekämpft werden. Die Heranziehung der kolonialen Nationalisten (also nicht proletarischen Elemente) zur kommunistischen Bewegung der Türkei, Indiens, Aegyptens, Chinas u. a. führt zur Schwächung der Internationale und zum Verrat der Befreiung der kolonialen Arbeiter.

XI.

Die Verteilung des Grundbesitzes unter die ländliche Bevölkerung schadet dem proletarisch-kommunistischen System, weil es seine Eigentumsinstinkte bestärkt und das ländliche Kleinbürgertum, das wir als unseren Gegner betrachten müssen, nur noch mehr vergrößert und die Fortschritte des Sozialismus auf dem Lande dadurch erschwert.

XII.

In der russischen Frage stehen wir ungefähr auf dem Standpunkt der Mjasnikowschen Arbeitergruppe und werden uns mit ihr gemeinsam mit allen unseren Kräften in den Kampf hineinstürzen um die Wiedererlangung der Macht der Arbeiterklasse, d. h. der Arbeiterräte, die durch den roten Oktober in Russland erkämpft wurden. *Denn heute spielen die russischen Sowjets als Basis der proletarischen Macht keine Rolle mehr.*—Wir werden kämpfen für die Uebergabe der Staatskontrolle aus den Händen der unverantwortlichen Bürokratie in die Hände des *allgemeinen revo-*

lutionären Arbeiterverbandes, der anstelle der toten Gewerkschaften formiert werden soll, kämpfen für die Verwaltung des Staates durch die Arbeiter. Wir lehnen uns empörend auf gegen die unerhörte Verschwendung der Arbeitergelder durch die nutzlose Bürokratie, gegen die kolossalen Unterschiede in der Entlohnung und dadurch in der Lebensweise der Beamtenbürokratie auf Kosten der werktätigen Masse, gegen die Sabotage der staatlichen Industrie und Handels und der ländlichen Kommunen seitens der Spitzenkörperschaften. Wir kämpfen für die Freiheit des Wortes und der Kritik des Proletariats, für die Zurückeroberung der Errungenschaften der Oktoberrevolution und gegen die grausamen Verfolgungen der links kommunistisch gesinnten Proletarier und für die sofortige Freilassung sämtlicher Arbeiterkommunisten.

XIII.

Die russische Revolution hat in einem Agrarstaate stattgefunden, in dem noch die Ueberreste des Feudalismus vorhanden waren. Sie musste diese daher erst vernichten und war dadurch zu einem grossen Teile nur eine bürgerliche Revolution. Die Bemühungen der russischen führenden Genossen und Inspiratoren der Kominter, die russische Taktik einschliesslich der Nep dem kapitalistischen Westeuropa zu seiner Revolution aufzuoktroyieren werden letzten Endes doch an dem eisernen Widerstand der bewussten Arbeiterklasse zerschellen.

Das im höchsten Maße kapitalistisch entwickelte West-Europa u. Nord-Amerika können nur eine rein proletarische Revolution erleben.

Schluß

Darum stehen vor den revolutionären Arbeiterkommunisten die klaren Aufgaben:

1) Rücksichtsloser Kampf gegen das lakaische Bonzentum (ganz gleich ob es die Brandlers oder Ruth Fischers sind), welches zur *selbständigen Führung der revolutionären kom.Bewegung unfähig* und nur immer bereit ist, sich seinen Posten zu sichern und die Interessen der Revolution den engen Staatsinteressen Russlands unterzuordnen. 2) Organisierung der ehrlichen, revol. reinen Arbeiterlinken, um in möglichst kurzer Zeit sämtliche Bonzen aus den Parteien zu beseitigen, die Leitung der Kom.Parteien in ihre proletarischen Hände zu nehmen und die gesamte Arbeitermasse zum entscheidenden siegreichen Kampf zu führen. Die russischen Genossen der Arbeitergruppe von Mjasnikow und Kusnezow haben den revolutionären deutschen Genossen den Weg gezeigt: sie haben gewagt, dem Proletariat die schmerzliche Wahrheit zu sagen. Da helfen keine noch so gemeinen Verfolgungen und Gefängnisstrafen, um die Arbeitergruppe in Russland zu vernichten. Sie werden in Russland in kurzer Zeit das ganze diktatorische Bonzentum, das die Herrschaft der Bourgeoisie verlängert, zum Teufel jagen, wie wir es in Deutschland und den anderen Ländern tun werden.

Die Darlegung weiterer Tatsachen und Materialien, die das falsche System und die unrichtige Politik der Führer der Kom. Intern. beweisen, sind wir wegen finanzieller Schwierigkeiten gezwungen, erst später für die Parteikreise zu veröffentlichen.

Arbeiterlinke der Kommun. Partei Deutschlands.

Arbeiterlinke der Kommun. Partei Polens.

Arbeitergruppe der Kommun. Partei Rußlands.

